

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 80.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frägerlohn) 1 M. 00 S. für den Vertrieb 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 12. Juli.

Inserationsgebühr für die 11paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 4 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Amtsversammlung.

Am Samstag den 14. d. Mts. findet auf dem hiesigen Rathhaus eine Amtsversammlung statt, zu welcher die Ortsvorsteher und Amtsversammlungs-Deputirten nach dem Turnus I. präcis 8 Uhr Vormittags sich einzufinden haben.

Zur Verhandlung kommen hauptsächlich:

- 1) Berathung der Amtsförperschafts Etats pro 1877/78.
- 2) Feststellung der Amtsvergleichungskosten pro 1876/77 und der Amtsvergleichungskosten pro 1877/78.
- 3) Besuche und Verwilligung von Strafen-Corrections-Kostenbeiträgen.
- 4) Definitive Besetzung der Distriktsarztsstelle in Altenstaig Stadt.
- 5) Ablösung der in den Gemeinden Nagold, Altenstaig und Simmersfeld noch bestehenden Brücken- und Pfaster-Gelder.
- 6) Feststellung der Gefinde Ordnung für den Oberamtsbezirk.
- 7) Feststellung der Bezirksfeuerlöschordnung.
- 8) Wahlen:

- a. des Amtsversammlungs-Ausschusses;
- b. des Bezirks Ausschusses, welchem nach Art. 43 des Gesetzes vom 13. März 1868 die Auswahl für den Geschworenen Dienst, sowie die Wahl der Gerichtszugehörigen und der Schöffen obliegt;
- c. der Mitglieder der Oberamts Wahlkommission für eine etwaige Abgeordneten-Wahl;
- d. zweier Mitglieder der Landarmencommission, welche der Amtsversammlung nicht angehören, nach Art. 16 des Gesetzes vom 17. April 1873;
- e. Wahl eines Deputirten zu Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt;
- f. von Sachverständigen für Hagelschadens-Abschätzungen pro 1878;
- g. von zwei Mitgliedern nebst deren Stellvertreter der Commission für Abnahme der Wagen nebst Zubehör etc. für den Fall einer Robilmachung;
- h. von 3 pferdekundigen Personen und deren Stellvertreter als Mitglieder der Pferde Musterungs-Commission auf die Dauer von 6 Jahren in Gemäßheit §§ 13 u. 14 des Pferde Aushebungs-Reglements;
- i. von drei Tagatoren nebst deren Stellvertreter als Mitglieder der Pferde Aushebungs-Commission im Falle der Robilmachung auf die Dauer von 6 Jahren;
- k. Wahl von Sachverständigen zu Vornahme der nach den Vorschriften des Kriegsdienst-Gesetzes vom 13. Juni 1873, Reggsbl. S. 169, nötig werdenden Abschätzungen und deren Stellvertreter;
- l. Bestimmung des Musterungsorts bei Beschaffung der Robilmachungspferde in Gemäßheit §. 12 des Pferde-Aushebungs-Reglements.

Bei der Wahl ad b. haben die Obmänner der Bürger-Ausschüsse sämtlicher Gemeinden mitzuwirken, weshalb sich dieselben gleichfalls Morgens 8 Uhr bei der Amtsversammlung einzufinden wollen.

Die Ortsvorsteher wollen dieselben sofort hieoon in Kenntniß setzen.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses wollen sich Tags zuvor, also Freitag den 13. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus hier einzufinden.

Den 8. Juli 1877.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

### Tagess-Neuigkeiten.

\* Nagold, 11. Juli. Auf einem Recognoscirungsbritte, wie alljährlich ein solcher unternommen wird, traf heute Vormittag nach 10 Uhr, von Rottenburg kommend, Generalmajor v. Salviati in Begleitung von 14 Offizieren der I. württ. Cavalleriebrigade mit 22 Soldaten und 52 Pferden hier ein. Die Herren bezogen in den Gasthöfen Quartiere. Der Aufenthalt wird zwei Tage dauern.

\* Nagold, 11. Juli. Gestern Abend kam die Kunde hieher, daß der Schnellzug auf der Enzthalbahn unterhalb Neuenbürg entgleiste, und dadurch großes Unglück und Schaden an Maschine und Wagen verursachte. Soviel wir bis jetzt erfahren konnten, mußte der Oberzugemeister Haas hierbei sein Leben einbüßen, 4 Personen sind schwer, mehrere leicht verwundet. Unter den Verwundeten soll sich auch der russische Gesandte von St. befinden, dem beide Füße gebrochen, der eine sogar zweimal. Sämtliche Personenwagen und 1 Güterwagen sind zertrümmert. Die Unglücksstätte soll einen schauerlichen Anblick darbieten. Welche Ursache die Entgleisung herbeigeführt, kann erst die Untersuchung feststellen.

Altenstaig Stadt, 11. Juli. Gestern Sonntag besuchte ein Theil des hiesigen Gewerbes die Weibrecht-Ausstellung und die Novitäten im Musterlager. In letzterem sind es außer alten Bekannten besonders die amerikanischen Musterwaren hauptsächlich aus der Maschinen- und Werkzeug-Technik und des Kunstgewerbes, welche am meisten Interesse erregen. Von dem Vielen nennen wir nur die amerikanische Schreibmaschine (besser Druckmaschine), auf welcher die verschiedensten Schriftzeichen mit dem Tastenwerk und einer Walze zum Vorschein kommen, ferner zusammenlegbare Möbel und Bureau-Requisiten, z. B. eine Bettlade, gut gefedert nebst Matrasse, mit Waschlisch u. s. w. stellt bei Tag einen prächtigen Sekretair mit Registratureinrichtung vor. Preis 850 M. Besondere Aufmerksamkeit erregte außer den Gasstrahlmaschinen die Gramme'sche Maschine, die, von einem französischen Arbeiter, Namens Gramme, erfunden, sich von den bisherigen Electricität und Magnetismus erzeugenden Apparaten dadurch unterscheidet, daß sie keiner Batterien bedarf, darum viel billiger und einfacher ist als andere Apparate. Sie ist gewiß die Maschine der Zukunft, weil sie in beliebige Ferne hin wirkt. Von ganz speziellem Interesse ist die vom Württemb. Kunstgewerbe-Verein veranstaltete Ausstellung von Arbeiten des „genialen“ Weibrecht im Königsbau. Die der Natur und der Arbeits- und Familienhäufigkeit abgelauchten Zeichnungen und Arbeiten dieses großen Meisters verdienen gewiß mit Recht das Lob des alten Göthe, welcher die Erfindung, Reinheit, Lebendigkeit, Anmuth und Reinheit der Compositionen rühmend anerkennt. Zum schönsten gehören seine 4 Jahreszeiten, 70 Blatt Lithographien (Fries aus dem Festsaal des Rosenstein); ferner ein bacreliefartiger Cylindus von Bildern zu Schillers Glocke, ferner die Darstellungen des Bergbau- und Hüttenwesens in Handzeichnungen, Reliefs und plastische Arbeiten in Eisenfuß, Scenen aus dem Leben der Hausfrau, Thierzeichnungen u. s. f. In freundlicher Weise machten in der Centralstelle Hr. Oberregierungs-rath Luz und Hr. Oberinspector Senft, im Königsbau wieder Hr. Luz, Vorstand des Kunstgewerbevereins und Hr. Dr. Landgraf, Sekretair des Vereins, die Führer. Die Ausstellung ist bis 21. d. M. verlängert. Bei der Gasstrahlmaschine möchte ich noch nachtragen, daß bei ihr, der durch die Maschine erzeugte Elektromagnetismus als treibende Kraft benützt wird, während sonst das Gegentheil stattfindet, indem durch die treibende Kraft — sei dieselbe Reibung oder Berührung — die elektromagnetische Kraft geweckt wird.

Stuttgart, 4. Juli. Nachdem die Kammer der Abgeordneten die Steuer-Vorlagen der Regierung erledigt hatte, wurden dieselben auch von der Kammer der Standesherren beraten. Beide Häuser entschieden die Fragen im Wesentlichen im Sinne der Regierungs-Vorlage, also in der Weise, daß fast der ganze Wehrbedarf des Staates von zwei Millionen Mark auf die Gemeinde entfällt, auf die Landwirtschaft nur zu einem kleinen Theil, soweit als dieselbe bei der Gebäude-Steuer beteiligt ist. Um jedoch den Wünschen der größeren Städte, welche ihre hohen Gemeindefeuersteuern ganz durch Zuschläge zur Staats-Steuer decken müssen, einigermaßen gerecht zu werden, hat die Regierung noch eine Vorlage eingebracht, wonach die größeren Städte Conium Steuern, übrigens unter Beschränkung auf Fleisch, Bier und Gas, einführen dürfen.

Stuttgart, 6. Juli fand wieder eine interessante Sitzung der Abgeordnetenkammer statt. Es handelt sich um die Berathung der indirekten Steuern auf Leuchtgas, Bier und Fleisch, welche größere Gemeinden mit großem Communal-Schaden sollen umlegen dürfen. Die Reichstadt Stuttgart wird dadurch eine große Einnahme, deren sie bedürftig ist, erhalten. Die Biersteuer wird für Stuttgart ertragen (bei 6 S pro Hektoliter 242,144 M., die Fleischsteuer (bei 4 M pr. 100 Kilogr.) 274,518 M. und die Gassteuer (bei 3 S pro Kubilmeter) 133,646 M. Stuttgart bekommt sonach eine neue Einnahme von jährlich 650,308 M. und wenn das Fleisch mit 6 M pro 100 Kilogr. versteuert würde, sogar 787,568 M.

Etwas Statistik, wenn's beliebt! Dem Nachtrag zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Anpassung der Besteuerung des Grundeigentums, der Gebäude und Gewerbe für die Amtsförperschaften und Gemeinden an das Steuergesetz vom 28. April 1873 hat die Regierung eine interessante Berechnung bezw. Schätzungen über den Conium von Bier und Fleisch in 18 württembergischen Städten beigegeben, welche es verdienen, ein wenig besprochen zu werden. Die eifrigsten Verehrer Gambinus' sind offenbar die Ulmer; auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Ulm 500 Liter jährlich. Berücksichtigt man die wengiger oder gar kein Bier trinkenden Kranken, Frauen und Kinder, so kommen auf den Mann mindestens 1500 Liter jährlich oder ca. 9 halbe Liter per Tag. In Ulm ist aber auch das Bier sehr gut, namentlich in der „Hundstomdie“, (wo wir uns letzten Samstag beinahe mit Lebenszeit einige Krüge eroberten mußten.) Nach Ulm kommt gleich Biberach mit 420 Liter pro Kopf. Mit 400 Liter figuriren Cannstatt, Ludwigsburg und Ravensburg. Hierzu wird wohl auch Stuttgart gehören, das (laut spezieller Berechnung, die anderen Städte sind geschätzt) ungerundet des vorjährl. Bieres 374 Liter per Kopf vertilgt. Am wenigsten Bier trinken die Reutlinger und Tüßlinger, je 280 Liter pro Kopf. In Reutlingen ist der Dreimännerwein (so benannt, weil zwei Männer dem dritten den Wein mit Gewalt einschütten mußten, sonst hätte der dritte nicht davon getrunken) mit Hilfe Dr. Galls und einer besseren Sonne gegen frühere Zeiten offenbar erheblich besser geworden und ist dabei immer noch billig, das macht schon viel aus. Die Tüßlinger trinken auch verhältnismäßig am wenigsten Wein, wie sie denn auch beim Fleischkonsum am niedrigsten beziffert sind. In der Reutlingen benachbarten Stadt Tübingen kommen auf den Kopf jährlich 70 Liter mehr als in Reutlingen, woran ohne Zweifel die Studenten Schuld sind. In Heilbronn trinkt der Kopf zwar auch nur 280 Liter Bier per Jahr, bekanntlich trinken aber viele Heilbronner nur Wein. Am meisten Fleisch essen die Cannstätter, 135 Pfund jährlich pro Kopf und beinahe ebensoviel die Stuttgarter, 134,6 Pfund. Der starke Fremdenverkehr an beiden Orten macht beim Fleisch wie beim Bier seinen Einfluß geltend. In Tübingen kommen 120 Pfund Fleisch auf den Kopf. In der Oberamtsstadt Tüßlingen ist man am wenigsten Fleisch (100 Pfund pro Kopf), dagegen wohl am meisten Weispreise. Nach alter Sage soll der „Spätschickel“ aus Tüßlingen und der „Andersschickel“ aus dem Gmünder Oberamt gebürtig gewesen sein.

Stuttgart, 9. Juli. Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde F. W. von Hackländer auf dem Pragfriedhof in feierlichster Weise zur ewigen Ruhe bestattet. Die Leichenrede hielt Prälat v. Gerol, welcher in tiefergreifender Weise unter warmer Anerkennung der schriftstellerischen wie der persönlichen Verdienste des Verbliebenen die Tröstungen des göttlichen Wortes zum wohlthuenden Ausdruck brachte. — Nach Prälat v. Gerol sprach mit oft durch Thränen erstikter Stimme der langjährige Freund des Verstorbenen, Oberbaurath v. Leins, im Namen des „Bergwerks“, das der Verstorbene vor Jahrzehnten mitgegründet, dessen beliebter und verehrter Vorstand er so lange war. Professor v. Rustig rief ihm in bewegter Rede im Namen eines kleinen literarischen Kreises, der dem Verstorbenen so manche Anregung, so manche schöne Stunde verdanke, eine „Gute Nacht“ zu. Hofrath Dr. Zoller legte wie die beiden Vorredner einen Lorbeerkranz am Grabe nieder — im Auftrage des Schriftstellervereins Concordia in Wien. — Ein Gesangsbeitrag schloß die erhebende Feier. (St. A.)

Reutlingen, 7. Juli. Unsere Weinberge stehen gegenwärtig größtentheils in der Blüthe und versprechen einen mittleren Ertrag. Ueber die Qualität läßt sich

vorerst noch nichts sagen, da der Spätsommer hierauf den größten Einfluß hat, doch sind die Trauben gegen andere Jahre nicht zurück.

Ulm, 9. Juli. Samstag Nachmittag legte sich in der Nähe des Hofgutes Verlingen bei Annäherung eines Zuges ein Soldat des 5. Regiments auf die Schienen und fand augenblicklich den gesuchten Tod.

Gaildorf, 7. Juli. Gestern Abend gegen 5 Uhr erschoss Restaurateur Heinzmann von der Bauhütte am Kocherbad einen bayerischen Eisenbahnarbeiter, welcher in betrunkenem Zustand mit dem Messer auf ihn losgegangen war, mit einem Revolver. Die Kugel drang mitten durch die Stirne und blieb im Hinterkopfe stecken. Der Betroffene war augenblicklich todt. Heinzmann eilte gleich nach der That nach Gaildorf und machte sich beim Oberamtsgericht Anzeige von dem Verfall. — Soeben kommt die Nachricht hierher, im Michelbach a. d. Bils sei in einer Kaserne einem Arbeiter der Hals abgehauen worden.

Militärisches. Sr. Maj. der Kaiser haben unterm 31. Mai zu befehlen geruht, daß — zunächst für dieses Jahr — die Einrichtung eines vierwöchentlichen Informationskurses für Stabsoffiziere der Infanterie bei der Militär-Schießschule zu Spandau zu erfolgen habe. An dem Kursus, welcher am 1. Juli begonnen hat, haben pro Armeekorps zwei Stabsoffiziere Theil zu nehmen. Zu dem Informationskursus werden solche Stabsoffiziere ausgewählt, die sich für den Schießdienst besonders interessieren und in größeren Infanterie Garnisonen stehen. Vom diesseitigen Armeekorps sind in Folge dessen mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs der Major Graf v. Degenfeld-Schoenburg vom Inf.-Reg. Nr. 125 und der Major Frhr. v. Sauter vom Grenadierregiment Nr. 123 kommandirt worden. — In der Umgegend von Reutlingen findet gegenwärtig eine am 3. d. Mts. begonnene und auf ca. 11 Tage berechnete Kavallerieübungsreise wie im Vorjahre unter Leitung des Generalmajors v. Salvoiti Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade (I. R. W.) statt. An der Reise nehmen Theil der Major v. Gleich vom Ulanenregiment Nr. 20, der Major Schönlin vom Ulanenregiment Nr. 19, 4 Rittmeister, 4 Premier- und 4 Sekondelieutenants. Der Zweck der Uebung ist vor Allem darin zu suchen, daß den Teilnehmern eine innerhalb ihrer und der nächst höheren Sphäre des Dienstes der Kavallerie liegende, auf den Krieg gerichtete geistige Anregung gegeben werde. Die Gegenstände der Besprechungen im Terrain, wie die daran anzuknüpfenden Aufträge werden hauptsächlich aus den mannigfaltigen Aufgaben des Sichel- und Aufklärungsdienstes, wie sie einer selbstständigen Kavalleriedivision zufallen werden, entnommen. — Es ist wie in den Vorjahren Seitens des K. Generalkommandos genehmigt worden, daß zur Ausbildung bei den Erntearbeiten Mannschaften des activen Dienststandes auf 8 bis 12 Tage beurlaubt werden dürfen, um damit dem ländlichen Interesse möglichst Berücksichtigung zu gewähren.

Durlach, 6. Juli. Kürzlich feuerte bei Gelegenheit eines Kindstaufestes der Bürgermeister von Bergbaun von seinem Fenster aus einen Freundenschuß ab. Leider war die hiezu benützte Kiste mit Schrot geladen und es wurden dadurch einige Kinder beschädigt. Von diesen ist nun gestern eines gestorben und es ward in Folge dessen der genannte Bürgermeister alsbald in Haft genommen.

Aus dem Großh. Hessen, 8. Juli. Künftigen Mittwoch den 11. d. trifft die württembergische Artilleriebrigade in 4 Extrazügen in Darmstadt ein, um sofort das Barackenlager in Griesheim zu beziehen.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichs-Anz.“ publicirt eine kaiserliche Verordnung vom 7. ds., welche die Pferde-Ausfuhr an sämtlichen Grenzen gegen das Ausland bis auf Weiteres verbietet. Das Reichskanzleramt ist ermächtigt, Ausnahmen vom Verbote zu gestatten und etwaige Control-Maßregeln zu treffen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. (Fr. 3.)

Berlin, 9. Juli. Der „Reichs-Anz.“ publicirt die Ernennung des Präsidenten des Oberkirchenraths, Herrmann, zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat: Excellenz. (Es ist dies sicherlich kein Vertrauensvotum an die Orthodoxen.) (Fr. 3.)

Das bestbefehlte Gericht in deutschen Landen ist das Stadtgericht in Berlin, welches nach dem Etat vom 1. April 1877/78 folgenden Personalstand hat: 1 Präsident, 3 Direktoren, 172 Stadtgerichtsräthe und Stadtrichter, 1 erster Staatsanwalt, 15 Staatsanwälte und Staatsanwaltsgehilfen, 142 Sekretäre 79 Assistenten, 63 Kanzlisten, außerdem Kassenbeamte, Buchhalter etc.

In dem dem Fürsten Bismarck gehörenden Sachsenwalde in Lauenburg brannte am Samstag das kleine

Walddörfchen Wohltorf total ab. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise brach Nachm. 2 Uhr in einem Schäferhause das Feuer aus, während eine alte Frau allein in dem Hause war. Eine unter dem Boden untergebrachte Quantität Speck einer Räucherlampe geriet zuerst mit in Brand; die Fettmasse floß brennend umher und verbreitete das Feuer über das ganze Dorf. Erst nach einigen Stunden kamen aus der nächsten Umgegend einige Spritzen, so daß wenigstens ein Theil des Dorfes gerettet werden konnte. Niedergebrannt sind 6 Bauernhöfe und 6 Rathen, darunter auch das Schulhaus. Außerdem sind 13 Stück Rindvieh ein Raub der Flammen geworden.

Schwimmkünstlern zur Warnung sei nachstehender Vortell mitgetheilt: In der Militärschwimmhalle zu Graudenz brach sich beim Kopfsprung der Lehrer Trautmann, nachdem er denselben mehrmals ausgeführt hatte, das Genick und blieb auf der Stelle todt.

Wien, 8. Juli. Heute wird eine bedeutende Verschlimmerung im Befinden des Papstes gemeldet: man erwartet täglich seine Auflösung. (St.-A.)

Rom, 4. Juli. Großes Aufsehen erregt der Prozeß, welchen die Gräfin Loreta Lambertini gegen die Grafen Gregorio, Angelo und Luigi Antonelli wegen Herausgabe eines Theiles der Hinterlassenschaft des Kardinals Antonelli, dessen natürliche Tochter zu sein sie sich zu beweisen erbietet, angestrengt hat. Bis heute hatte man geglaubt, die Gräfin Loreta Lambertini sei die Tochter einer Madame Marconi. Dem ist nicht so, sie ist die Tochter einer fremden, noch lebenden, jetzt verheiratheten Dame, welche andere Kinder zur Welt gebracht hat. Klägerin will deren Namen nennen, falls die Verklagten es verlangen. Die von ersterer beigebrachten Beweismittel geben Zeugnis von der Liebhaft, die der verstorbene Kardinal mit der Mutter der Klägerin hatte. Im Jahre 1850 lernte derselbe die nunmehr verstorbene Marconi kennen und knüpfte mit ihr gewisse intime Beziehungen, aber keine Liebesintrigen an, denn Frau Marconi zählte schon 45 Jahre. Man sagt, daß im Jahre 1855 zwischen beiden eine Komödie verabredet worden sei, und daß die Marconi sich den Anschein gegeben habe, sich in interessanten Umständen zu befinden, um als Mutter eines Kindes figuriren zu können, das ein fremdes Fräulein von Antonelli unter dem Herzen trug. Die Gebärende, bei welcher das fremde Fräulein entbunden wurde, magie das Kind sofort nach der Geburt zu Frau Marconi bringen und dort hat es der Kardinal oft in Begleitung seiner eigenen Mutter besucht. Später hat der Kardinal Jakob Antonelli das Kind ein Miniaturmalen lassen und dessen Portrait in einem rothseidenen Futteral immer bei sich getragen. Oft ist er zu Wagen vor der Wohnung der Marconi vorbeigefahren, welche dann immer das kleine Mädchen hat an's Fenster bringen müssen, damit er es ohne auszuweisen sehen konnte. Nach dem Tode der Marconi ward dem Kinde ein Vormund in der Person eines Herrn Chauvet gegeben. Nachdem es herangewachsen, ein großes Fräulein geworden und dem Grafen Lambertini vermählt worden, hat die junge Gräfin häufig ihren Vater im Vatikan besucht und wenn dies nicht ging, ihm geschrieben. Der Kardinal hat ihr brieflich geantwortet. Es handelt sich um eine Erbschaft von vielen Millionen. Der Prozeß spielt gegenwärtig.

Petersburg, 7. Juli. Durch Berichte vom asiatischen Kriegsschauplatz ist festgestellt, daß die Wiedereinnahme von Bajazid nicht den türkischen Truppen, sondern einem türkischen, von der persischen Grenze unerwartet den Türken zu Hilfe gekommenen Reiterkorps verdankt wird. Der Zug der türkischen Reiter durch das türkische Land ist jedoch verhängnisvoll für dieses geworden. Sie haben die ganze Umgegend von Bajazid geplündert und verwüstet und die genannte Stadt selbst verheert. Freund und Feind wurden von diesen wilden, räuberischen Gesellen geplündert und massakrirt.

Petersburg, 8. Juli. Die Nachricht, die Russen seien am 5. d. nach fünfzägiger Schlacht bei Bjela auf Sifowa zurückgeworfen worden, ist un begründet. Bjela befindet sich noch im Besitz der Russen. Ebenfalls unrichtig ist die Meldung, daß General Terkufasoff (linker Flügel der russischen Armee in Armenien) abgetrennt sei. Zwischen den verschiedenen operirenden Truppentheilen ist die Fühlung nicht gestört.

Petersburg, 9. Juli. Telegramm des Oberbefehlshabers der Donauarmee aus Tzarewitsche vom 8. ds.: Gestern eroberte General Gurko mit Kavallerie Tirmowa. Die Mizams, 3000 Mann stark, eine türkische Batterie und Redifs, deren Zahl nicht bekannt ist, wurden zum Rückzuge in der Richtung auf Osmanbazar gezwungen. Die Einwohner von Tirmowa bezeugen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Nach der Besetzung

der Stadt wurde ein Gottesdienst gefeiert. General Gurko nahm das türkische Lager und die Munition der Türken. Unser Train, sowie Infanterie und Kavallerie nähern sich Tirmowa. (R. L.)

Bukarest, 8. Juli. Die Russen sollen nunmehr Tirmowa besetzt haben. Offizielle Berichte melden: 400 Tscherkesen ermordeten bei Küstenische 60 Christen.

Brüssel, 9. Juli. General Grant und Familie sind heute Morgen nach Köln abgereist, von dem Flügel-Adjutanten des Königs und den Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft an den Bahnhof begleitet.

Die Schlappen, welche die Russen in Asien erlitten, werden jetzt von diesen selbst gemeldet: indessen dürfte dadurch nur das erreicht werden, daß sich eben der Krieg mehr in die Länge zieht. An der Donau dagegen rücken die Russen immer mehr vor und haben bereits Tirmowa eingenommen. Ueber den Eindruck, den die Nachricht von dem Donau-Übergang in Konstantinopel hervorbrachte, berichtet der Standard: „Der Truppenkommandant bei Sifowa entschuldigt sich wegen seiner Unthätigkeit damit, daß er keinen Befehl zum Widerstande erhalten habe. Doch es wird allgemein geglaubt, daß er eben so wie der Kommandant Arbahons von den Russen erkaufte worden sei.“ Der Sultan soll höchst aufgebracht die Minister gefragt haben, wie es möglich sei, daß die Russen so leicht den Übergang hätten bewerkstelligen können. Diese hoben die Schuld auf Abdul Kerim Pascha, der seinerseits auf eine Anfrage entgegnete: „Ich ersuche Ew. Majestät, sich nicht wegen des Übergangs der Russen bei Sifowa zu beunruhigen, es ist das von keiner Bedeutung. Ich habe einen „ausgezeichneten Plan“, der sicherlich auf eine gänzliche Niederlage der Russen hinauslaufen und alle die, welche übergegangen sind, verhindern wird, lebendig nach ihrer Heimath zurückzuführen. Ich muß nur Ew. Majestät ersuchen, mir die Ausführung meines Planes zu gestatten und den Herren in Stambul zu verbieten, meine Operationen zu hindern.“ Der „ausgezeichnete Plan“ erinnert an ähnliche Pläne, welche während des deutsch-französischen Krieges auf französischer Seite wie Pilze aus der Erde schossen. Und was haben sie genützt?

Ueber die Kriegsführung in Armenien urtheilt der Kriegs-Historiograph der „A. Ztg.“: „Mit Verständnis und Glück haben die Türken den Vortheil der inneren Operationslinien anzuwenden verstanden. Durch die Erfolge moralisch wieder gehoben, werden sie von nun an auch wohl unternehmender und respektabler sein. Wie lange dies andauert, ist wieder eine andere Frage. Jedenfalls dürfte die Erfolge der Pascha's auch auf die armenische, insbesondere auf die turkische Bevölkerung anregend wirken. Kommen den Russen nicht bedeutende Verstärkungen — was um so fraglicher ist, als die aus Europa nach dem Kaukasus abgegebenen zwei oder drei (?) Truppen-Divisionen wohl dringlicher noch an der abschüssigen Kiste und vor Batum nothwendig sind — so dürfte das Fortschreiten der russischen Invasions-Armee gegen Erzerum vor geschwener Einnahme von Kars das anfänglich erhoffte Tempo nicht einhalten können. Vielleicht handelt es sich in der nächsten Zeit überhaupt türkischerseits nur um Unternehmungen zum Entsatz von Kars, russischerseits um Operationen, diese abzuwehren. Das Verfahren bei letzteren muß grundsätzlich ein offenes sein. Inzwischen ist auch die sendende Sommerhitze gekommen, welche auf jenen trockenen, wasserarmen und waldlosen Hochflächen auch im Jahre 1879 den Unternehmungsgelst und die Schneidigkeit der russischen Truppen so sehr niederdrückte.“

#### Handel und Verkehr etc. Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 27. Juni bis 4. Juli.

	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Wangen	12. 56	10. 50					9. 6.	
Winnenden	13. 25						7. 40.	
Zömp	13. 76	11. 15			9. —		9. 99.	
Döppingen	14. —	10. 80					8. 40.	
Gingen	13. 85	11. —			9. 80.		8. 35.	
Ebingen	13. 82						8. —	
Freudenstadt	14. 75						9. 20.	
Geislingen	14. 17						8. 30.	
Hall	13. 79						8. 80.	
Heidenheim	14. 25	11. 20	10. —				8. 30.	
Magold		11. 26	10. 98.				8. 43.	
Kottweil	13. 71						8. 12.	
Urach	13. 80	9. 80					7. 37.	
Blaubeuren	14. 60							
Altheim	14. 98		9. 19.				8. 41.	
Leutkirch	12. 96	11. —					8. 78.	
Niedlingen	13. 75	11. —	8. 50.				6. 92.	
Tuttlingen	13. 27						8. 12.	
Waldsee	13. 57	9. 97					8. 22.	
Badnang							7. 15.	

(St.-A.)

General  
Munition  
und Ra-  
(N. T.)  
sollen nun-  
mehr melden:  
30 Christen.  
t und Fa-  
t, von dem  
gliedern der  
begleitet.  
Asien er-  
et: indessen  
sich eben  
der Donau  
und haben  
Eindruck,  
ig in Kon-  
ord: „Der  
sich wegen  
Befehl zum  
allgemein  
dant Arba-  
Der Sultan  
haben, wie  
Uebergang  
die Schulb  
auf eine An-  
t, sich nicht  
owa zu be-  
Ich habe  
auf eine  
en und alle  
b, lebendig  
ih nur Ew.  
des Planes  
verbieten,  
Gezeichnete  
ährend des  
cher Seite  
s haben sie  
en urtheilt  
„Mit Bern  
Vorthheil  
werstanden,  
n, werden  
und respec-  
wieder eine  
erfolge der  
ree auf die  
ommen den  
was um so  
n Kaufsuz  
Divisionen  
Rüste und  
das Fort-  
n Erzerum  
anfänglich  
leicht han-  
lertlicher-  
von Karls,  
ren. Das  
offenstoes  
ommerhige  
armen und  
den Unter-  
chen Trup-

Stuttgart, 9. Juli. (Landesproduktendörrie.) Die in letzter Zeit vermehrte Klagen über den Stand der Sommerfrüchte haben an einigen Plätzen zu einer etwas leiseren Stimmung im Getreidehandel Anlass gegeben; dieselbe wird aber schwerlich weitere Fortschritte machen. Auf unserer Seite läßt diese Nachricht wenig Einfluß aus, sondern der Gang des Geschäfts war mittelmäßig und blieb schon mehr ruhig. In Neß waren die Angebote schwach; Weizen wurde nur aus Ungarn offerirt. Wir notiren per 50 Kilogramm: Weizen, bairischer 13 M 85 S - 14 M 15 S, russischer 13 M 40 S - 13 M 50 S, Kernen 14 M 20 S bis 14 M 50 S, Dinkel 9 M 20 S, Mehl per 100 Kilogramm sammt Sack, Nr. 1: 40 - 41 M, Nr. 2: 36 - 37 M, Nr. 3: 31 - 32 M, Nr. 4: 27 - 28 M 50 S. (Schw. B.)

Ulm, 7. Juli. Reys. Faubr 227 Ztr., Verkauf 227 Ztr. Durchschnittspreis: höchster 14 M 50 S, mittlerer 14 M 21 S, niedriger 13 M. Geldsumme 3225 M 57 S. Graßheim. Gegen 600 St. Fettvieh wurden am Donnerstag Nacht in 3 Extrazügen aus Oesterreich hieher gebracht. In der andern Frähe sudren 12 Wagen nach Cannstatt, 44 nach Stuttgart und Reß. In Anstaltvieh herrscht ebenfalls lebhafter Verkehr; dasselbe wird meist von Furtb a. W. und dem angrenzenden Böden bezogen. Der hiesige Monatsviehmarkt weist an Zutrieb folgende Zahlen auf: 143 Ochsen, 27 Stiere, 46 Kühe, 9 Kälber, zus. 225 St. Handel lebhaft, Preise hoch.

Waanheim, 8. Juli. Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelauteter Woche ruhig und blieben Umsätze auf die Versorgung des nächsten Bedarfs beschränkt. Wir notiren per 100 Kilos: Weizen je nach Qual. M 23.50 - 25.50, Roggen M 17.50 - 19.50, Gerste M 19 - 19.50, Hafer M 14.50 - 17, Kohlraps M 33 für inländischen und M 31.50 für indischen.

Rürnberg, 5. Juli. Die Kirchengenernte ist in Franken so reichlich ausgefallen, daß auf dem heutigen Obstmärkte nicht alle Verkäuferinnen auf dem Platze untergebracht werden konnten.

Rürnberg, 7. Juli. Witterung: sommerlich warm: heute Morgen 12 Grad im Schatten. - Je mehr wir dem letzten Stadium der Entwicklung der Hopfenpflanze näher rücken, mit um so größerer Spannung werden die Berichte aus den Produktionsdistrikten verfolgt. Ein Ueberblick derselben gestattet die Wahrnehmung, daß im Laufe dieser Woche vielseitige Klagen über Regenmangel Erndtung fanden; daß aber der Erfolg und die Wirkung der Niederschläge den anderen Feldfrüchten besser zu Statten kamen als den Hopfenpflanzungen, ist zwischen den Zeilen zu lesen. Vorzugsweise lassen die renommiertesten Produktionsorte des Kontinents, Spalt und Saag, bezügl. der Ernteaussichten noch so Manches zu wünschen übrig; Württemberg und Steiermark, die ersten Lieferanten des Frühhopsens, bringen Klagen über durch Ungeziefer und Blindwerden der Stöcke geminderten Blütenanlag, und aus den Reichslanden berichtet der Hauptproduktionsort Hagenau ebenfalls, daß das zurückgebliebene Wachstum keine Meinung auf eine gute Ernte aufkommen lasse. - Doch ist ja die Kultur des Hopfens eine so ausgedehnte, daß wohl eine Mittelernie für unsern festländischen Frauentum ausreichen wird. Die Berichte aus England lauten widersprechend, wie wir es ja fast alle Jahre nicht anders gewohnt sind. Doch sind wir glücklicherweise - was unsern einheimischen Bedarf anbelangt - in England ziemlich unabhängig, und eine Missernte, wie im Vorjahre, wird beuener wohl doch nicht wieder bei uns eintreten. Wenn wir noch der neuesten Berichte über die Gerstenernte gedenken dürfen, so lauten dieselben überall vorzüglich und bieten in Anbetracht der nahen Anstöße eine größere Sicherheit als die Hopfenpflanzungen.

Umsatz des Nürnberger Marktes in der Woche vom 30. Juni bis 7. Juli 170 Ballen im Durchschnittspreis von 260-320 M., gegen 600 Ballen im Durchschnittspreis von 64-85 M. im Jahr 1876.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 7. Juli. Im Weinhandel herrscht augenblicklich große Flaubeit: in Neustadt war vorgestern eine Weinversteigerung, bei welcher der Zuschlag zu so niedrigen Preisen erfolgte, daß man staunen mußte: die 1875er kosteten 210-290 M die 1000 Liter, also nicht einmal die Hälfte dessen, was sie früher gegolten hatten, ein 1876er kam auf 350, die besseren 1877er auf 315, 400 und 450 M. (Schw. R.)

Frankfurt, 9. Juli. Der heutige Viehmarkt war gut besahren. Angetrieben waren: 480 Ochsen, 170 Kühe und Rinder, 200 Kälber und 230 Hammel. Die Preise stellten sich: Ochsen 1. Qualität M 68-70, 2. Qual. M 60-65, Kühe und Rinder 1. Qual. M 60-62, 2. Qual. M 48-50, Kälber 1. Qualität M 60, 2. Qualität M 48-50, Hammel 1. Qualität M 54-56, 2. Qualität M 50-52, Schweine das Pfund 60 S.

Frankfurt, 9. Juli. Die Wollpreise stellten sich in einzelnen Fällen um 3 M höher als auf dem vorigen Markte. Als bezahlte Preise notiren wir für gute deutsche Landwolle 117-130 M, für mittelfeine Schurwolle 150-180 M, geringe österreichische Wolle, sowie Colonialwolle fehlte diesmal gänzlich. (Fr. J.)

### Merke.

Die Päpste und die Priester waren sehr erfindungsreich und haben in die Kirche mancherlei Dinge eingeführt, von denen Christus und die Apostel keine Ahnung hatten. Das Weihwasser wurde im Jahr 129, die Buße 157 eingeführt, das Jahr 348 sah die ersten Mönche. Die lateinische Messe kam 391 auf, die letzte Delung Todfranker oder Sterbender 550. Das Fegfeuer brennt seit dem Jahre 593 und die Heiligen werden seit dem Jahre 1000 angerufen. Das Jahr 1015 machte den Priesterchen, wenn auch nicht thatsächlich, so doch rechtlich ein Ende und 104 Jahre später, 1119, wurden die Ablässe erfunden, während im Jahr 1200 die Hostie dem Volk in einer Monstranz zum ersten Mal gezeigt und zur Anbetung

auf den Altar gestellt wurde. Die Einführung der Inquisition fällt ins Jahr 1204 und die der Ohrenbeichte ins Jahr 1214. Unsere Zeit hat im Jahr 1854 die unbesiegbare Empfindung und 1870 die Unsehbarkeit des Papstes erhalten.

Mundschleier. Zum Schutz der Athmungsborgane vor Staub, sowie vor dem Einfluß rauher oder nebliger Witterung liefert die internationale Verbandsstoffabrik in Schöffhausen neuerdings einen unsichtbaren Respirator, welcher den Träger des kleinen Apparats zum Athmen durch die Nase statt durch den Mund veranlassen soll, wie es von den Aerzten vielfach empfohlen wird, und durch dessen Gebrauch auch das Schnarchen während des Schlafes vermieden wird. Der Mundschleier ist ein einfaches Plättchen aus Hartgummi, welches dem Kiefer sich genau anschließend, zwischen Lippen und Zähnen ohne irgend welche Belästigung getragen werden kann; einige Einschnitte verhüten, daß das Plättchen beim Athmholen allzu stark gegen Ober- und Unterkiefer angepreßt wird. Der Mundschleier aus Hartgummi kostet 1 Mark; derselbe wird aber auch aus Silber oder vernickeltem Weißblech hergestellt.

(Sommergetränk für Feldarbeiter.) Das gesundeste und beste Getränk in der Hitze ist folgendes: 1/4 Pfund oder 8 Neuloth Kaffee werden möglichst fein gemahlen und mit einem Liter Wasser 10 Minuten gekocht. Den so gewonnenen Extract läßt man durch einen Beutel laufen und vermischt ihn mit fünf Liter kaltem Wasser, versüßt das Getränk mit etwas Zucker, setzt eine Obertasse voll Branntwein oder Rum hinzu, füllt es in einen Krug und gräbt ihn verkehrt in die Erde ein; das Loch wird mit Heu oder Stroh zugedeckt. Dieses kalte Getränk stärkt die Muskeln und vermindert, ist demgegenüber zu allen anderen Getränken, die Transpiration, und ist daher beim Mähen und Garbenbinden besonders zu empfehlen.

Ein auf einer deutschen Eisenbahn reisender Yankee äußerte gegen eine neben ihm sitzende Dame in englischer Sprache: „Ich mag diese Deutsche nicht leiden - sie verstehen sich nur auf's Singen und Biertrinken.“ Sofort richtete ein vis-à-vis sitzender Herr an ihn die Frage: „Sie achten wohl die Engländer und Amerikaner weit höher?“ - „Ganz gewiß!“ lautete die Antwort. - „Gut, mein Herr; können Sie mir vielleicht sagen, wer der beste Christ und der größte Gelehrte in England, und wer der berühmteste Ingenieur und der glänzendste Redner in den Vereinigten Staaten ist?“ - Der Yankee mußte keine bestimmte Antwort zu geben. „Weil Sie mein Volk so verachten,“ fuhr Jener fort, „will ich es Ihnen sagen: Der beste Christ in England ist der Pastor John Miller in Bristol, der Vater von anderthalb Tausend Waisenkindern, ein Deutscher; der größte Gelehrte daselbst ist Max Müller in Oxford, dessen Späne (chips of a German workshop) von Euren Kennern wie Perlen geschätzt werden, ein Deutscher; der größte Ingenieur in den Ver. Staaten war Rößling, der Erbauer Eurer merkwürdigsten Brücken, ein Deutscher; der glänzendste Redner daselbst ist Karl Schurz, dessen Reden im Senat von Euren eigenen Politikern denen eines Webster und Sumner für völlig ebenbürtig gehalten werden, ein Deutscher. Habe ich Ihnen damit den Beweis geliefert, daß die Deutschen noch etwas mehr können, als singen und Bier trinken? Es scheint, wie Sie jene vier bedeutende Männer nicht kannten, so kennen Sie auch unser Volk nicht.“ Der Yankee marmelte eine Entschuldigung zwischen den Zähnen und machte dem Redner ein Compliment wegen seines guten Englisch, das er spreche: „Gewiß, Sie haben längere Zeit in England oder in den Ver. Staaten gelebt?“ - „Niemals, mein Herr. Im Lande des Singens und Biertrinkens lernt man das in jeder höheren Schule.“

Unter den Inschriften, die während des Schwäbischen Viedereistes in Cannstatt an den Häusern zu lesen waren, hat folgende Mahnung an die Sängere besonders gefallen:

Wer singt, der sing', das es wohl kling',  
Und thu' die Stimm' recht führen,  
Schrei nicht zu sehr, thu' sich vielmehr  
Sein lieblich moderiren,  
Auf daß gar sein die Melodei  
Zum Tept mög tonloediren,  
Denn sonst der Klang, sein Ton und Klang  
Ihut gar und ganz verlieren.

(Wer sollte es glauben), daß der Humor auch da zu finden ist, wo man ihn scheinlich am wenigsten sucht, - auf den Kirchhöfen nemlich. Und doch gebehrt er auch da, wie man sich sofort überzeugen wird, wenn man folgende Zusammenstellung von Grab-Inschriften auf Grabsteinen Dresdener Friedhöfe liest. Da steht man z. B. folgenden Vers:

„Bedenk, o Menschenkind, woher, wohin und wie,  
Der Staub zerfällt und auch ich, du, er, wir, ihr, sie.“  
Weiter hat Frau Poesse in einem sonderlichen Gefühls-  
momente auf den Grabstein eines dreijährigen Kindes  
folgende zwar einfache, aber sehr hübschen Worte diktiert:  
nemlich:

„Ich schlafe bei meiner Mutter.“  
Ferner liest man:  
„Wer liebend wärnt, bist ihm die Kraft gebracht,  
Und segnend stürzt, auch den vergüht man nicht.“  
Mehr als einfach klingt auch die Inschrift:

„Hier liegt man guter August.“ (Ein neuer Denkstein ohne weitere Bezeichnung.) Interessant ist ferner nachstehendes Poem, das die hinterbliebene Wittwe (wahrscheinlich auf Wunsch des „Seligen“) auf den Denkstein ihres Mannes setzte:  
„Ein jeder müde Mensch,  
Wenn man in's Grab ihn legt,  
Läßt noch ein Kreuz (?) zurück,  
Was seinen Namen trägt.“  
(Die trauernde Wittwe.)

Absonderlicher noch wirkt folgender schöne Vers:  
„Ich freue mich vor meinem Grabe,  
Sicht doch die Hölle finster aus,  
Drum geh ich doch in vollem Trabe,  
In dieses mir bestimmte Haus.“

Dann: „Hier ruht mein innigst geliebter Mann.  
Er starb an der Verkorpelung seines - nur zu Elen  
und guten Herzens.“

(Noch eine komische Grabchrift.)  
Vor wenigen Jahren (und wohl auch heute noch) war auf dem Kirchhofe zu Lich auf einem Grabmal zu lesen:  
„Hier liegt Jeremias Keil,  
Gebürtig aus Petteurweil.  
Der machte sich auf ganz allgemach  
Und kam nach Duxbad.  
Dann that er noch einen Schlich  
Und kam nach Lich.  
Nachdem er den Leuten die Läder gefegt,  
Hat man ihn hier zur Ruhe gelegt.“  
Der Betreffende war nemlich Schornsteinfeger gewesen.

Gegen das Rauchen. Ein junges Ehepaar lebte in den angenehmsten Glitterwochen, doch zogen am ehelichen Himmel zuweilen Wolken auf, das waren die Vollen, die der Herr Gemahl aus der Cigarre emporblies. Er war ein leidenschaftlicher Raucher, sie war eine Feindin dieser Angewohnheit, hatte aber dem Bräutigam doch versprochen, daß er auch als Ehemann rauchen dürfe. Er ließ sich denn auch nicht stören, obwohl seine junge Frau zuweilen seufzte, ihm den Ruß auf seine vom Tabak verbitterten Lippen verweigerte u. s. w. Seit einiger Zeit aber war sie ganz vergnügt, denn ihr Gemahl hatte kaum eine Cigarre angebrannt, als er sie auch schon weg-schleuderte und, wie er sagte, nun den ganzen Tag keinen Appetit aufs Rauchen hatte. Nachmittags versuchte er es nochmals, aber auch diesmal warf er die Cigarre zornig weg. Sein Weibchen rief sich vergnügt die Hände. Der junge Mann, der sich stets die Cigarren in Rehtellisten kaufte, nahm nun eine andere, theurere Sorte. Einige Cigarren rauchte er mit Vergnügen, aber bei der dritten und vierten spuckte er wieder und warf sie fort. Er wechselte den Cigarrenhändler - dasselbe Malheur. Nur wenn er hie und da eine einzelne Cigarre kaufte, hatte er Glück. Endlich kaufte er bei einem der ersten Händler eine Rehtelliste zu dem ganz enormen Preise von 24 M. Wieder waren die Cigarren gut, ja vortrefflich, und er glaubte nun endlich, wenn auch theuer, eines angenehmen Genusses sicher zu sein. Vor einigen Abenden trat er unerwartet auf Hauszügen in das Zimmer seines Weibchens, als sich ihm ein sonderbarer Anblick, zugleich auch die Lösung des Räthfels darbot. Sein Weibchen hatte eine lange, ganz feine Nadel in der Hand, und an der Nadel hing, gleichsam als Faden, ein ihrer schönen blonden Haare. Sie zog die Nadel sorgsam durch die Cigarre und ließ das Haar darin stecken. In dieser Weise hatte sie fast schon die Hälfte der schönen 24-Mark-Cigarren zugerichtet, jedenfalls in der Absicht, ihm das Rauchen zu verleißen. Der Herr rettete den Rest und raucht nach wie vor seine Cigarren, hält sie aber zum größten Aerger seiner Gattin jetzt so streng unter Verschluss, daß sich kein Haar wieder hinein verirren kann, - vielleicht war dies ihr Glück, denn mit der Zeit hätte sie vielleicht ihren ganzen Haarmuchth darangewendet, falls sie nicht so vorsichtig war, nur ihren Chignon zu plündern.

Abraham a Santa Clara, der originelle Wiener Kanzelredner, sagte unter Anderem: Der liebe Gott ist mit seiner Hilfe nicht immer von Eilenburg, sondern auch zuweilen von Bartenberg. Darum sollen wir auch in unserm Gebete von Anhalt sein. Wenn uns die Vorsehung über Kreuznach, Bitterfeld und Dornburg führt, so dürfen wir nicht verzagen, sondern müssen unsern Blick nach Seligenstadt richten, wohin wir aber nicht gelangen, wenn wir uns unterwegs in Weinheim und Spielberg aufhalten, oder ungebührlich lang in Frauenstadt oder Magdeburg verweilen.



**Verkauf von Laub- und Nadel-Stammholz**

am Freitag den 13. Juli aus dem Distrikt Kallberg, Abtheilung Walden:

**I. Laubholzstämme:**

- 11 schwächere Eichen (Bau- und Werkholz) mit zus. 5 Fm.,
- 27 Stabstämme (Wagnerholz) mit zus. 16 Fm.,
- 2 Linden mit zus. 0,67 Fm.

**II. Nadelholzstämme (geschälte Rothtannen):**

- 1. Langholz:**
- 19 Stück II. Klasse mit zus. 33 Fm.,
  - 82 " III. " " " 93 "
  - 315 " IV. " " " 175 "
  - 20 " V. " " " 5 "
- (Gerüststangen.)

- 2. Sägholz:**
- 13 Stück I. Klasse mit zus. 21 Fm.,
  - 45 " II. " " " 40 "
  - 37 " III. " " " 19 "

Das Stammholz kommt theils einzeln, theils in Loosen zur Versteigerung.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Nagold-Freudenstädter Straße beim ersten Steinbruch.

Gemeinderath.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Simmersfeld.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf**

am Samstag den 21. Juli ds. Jrs., von Vormittags 9 Uhr an, im Waldhorn in Enzklösterle aus dem Staatswald Oberes Kienhärthle:

23 Buchen mit 23 Fm. und 467 Stück Nadelholz-Lang- u. Klotzholz mit 648 Fm., 20 Rm. Buchene und 69 Rm. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 160 Rm. Weißtannennrinde und 3600 Wellen Nadelreis auf Haufen.

Das Brennholz eignet sich zur Abfuhr nach Altenstaig. Verkauf des Stammholzes um 11 Uhr.

Altenstaig, den 10. Juli 1877.

K. Forstamt.

Forstamt Sulz.

**Nadel-Lang-, Klotz- und Klotzholz-Verkauf.**

Aus dem Staatswald Obbele II, 10 kommen am Montag den 16. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, in Altmuistra 75 Stück Langholz mit 6 Fm. I. Cl., 7 Fm. II. Cl., 22 Fm. III. Cl., 19 Fm. IV. Cl., 31 Stück Langholz V. Cl., 14 St. Klotz mit 7 Fm.; ferner 62 Rm. tannene Scheiter und Prügel und 10 Rm. tannene Rinde zum Verkauf.

Altingen, Oberamt Herrenberg.

**Stamm- und Klotzholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 18. Juli ds. Jrs. werden im hiesigen Gemeindevald

Hardt gegen baare Bezahlung folgende Holzsortimente versteigert:

- 30 Eichen von 4-12 m Länge und 30-63 Cm. mittl. Durchmesser.
- 150 hagenbuchene und eichene Wagnerstangen von 3-6 m Länge und 5-30 Cm. mittl. Durchmesser.
- 18 Rm. hagenbuchene starke Prügel, 2 m lang (Bodensüße).
- 14 Rm. eichene Scheiter — Rüfers

Altingen, Oberamt Herrenberg.

**Stamm- und Klotzholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 18. Juli ds. Jrs. werden im hiesigen Gemeindevald

Hardt gegen baare Bezahlung folgende Holzsortimente versteigert:

- 30 Eichen von 4-12 m Länge und 30-63 Cm. mittl. Durchmesser.
- 150 hagenbuchene und eichene Wagnerstangen von 3-6 m Länge und 5-30 Cm. mittl. Durchmesser.
- 18 Rm. hagenbuchene starke Prügel, 2 m lang (Bodensüße).
- 14 Rm. eichene Scheiter — Rüfers

holz — 120 Cm. (4' 2") lang. Die Holzfortimente sind sehr schön und gesund und die Abfuhr günstig. Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im Schlag in der Nähe der Hauptstraße zwischen Kall und Entingen. Den 10. Juli 1877.

Waldmeisteramt.  
Hammer.

Nagold.

**Dinkel-Verpachtung.**

Am nächsten Dienstag den 17. ds., Nachmittags 1 Uhr,

wird aus der hiesigen Forstverwaltung der Ertrag von 10 Viertel Dinkelfeld an den Meistbietenden verpachtet.

Zusammenkunft in der Lehmengrube. Stadtpflege. Weber.

Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 13. d. M. werden im hiesigen Gemeindevwald 213 Stück

Bau- und Klotzholz-Eichen, sowie 478 Stück eichene Stangen, vorzugsweise für Wagner sich eignend, im öffentlichen Auktionsverkauf und gegen Baazahlung verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag am Jessinger Weg. Den 9. Juli 1877.

Waldmeisteramt.  
Schmid.

Hochdorf,

**Sägmühle-Verkauf.**

Da bei dem in Nr. 65 dieses Blattes näher beschriebenen Sägmühlverkaufe ein günstiges Resultat nicht erzielt werden konnte, so wird dieselbe am

Montag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden hiemit eingeladen. Den 2. Juli 1877.

N. N.:  
Schultheiß Schaidt.

Nagold.

**Kranken-Unterstützungs-Berein.**

Nächsten Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung im Gasthaus zum Engel, wobei neben der halbjährlichen Rechnungsablegung die Neuwahl des Vorstandes, Cassiers, Schriftführers und des weiteren Ausschusses stattfinden wird. Präses und zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.  
Steinwandel.

Nagold.

Im obern Stock meines neuen Hauses können

2 freundliche Zimmer an Lustgäste oder an einen ledigen Herrn, oder an eine alleinstehende Wittwe mit oder ohne Möbel sogleich vermietet werden.

Kris Burghardt, Bierbrauer.

Nagold.

Einen noch guten

**deutschen Ofen**

mit eisernem Aufsatz und Ofenbaken hat zu verkaufen

Ernst Raaf, Bäcker, gegenüber der Post.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag den 19. Juli

in das Gasthaus zum Lamm hier freundlichst ein.

Jacob Friedr. Niethammer, Seelter,  
Sohn des Michael Niethammer,  
und seine Braut:  
Sidonia Sayer,  
Tochter des Court. Sayer.

Nagold.

Verkauf eines arrondirten Anwesens, bestehend in einem Wohnhaus nebst neuerbauter Scheuer mit Stallung und Most-, Del- und Sägmühle-Einrichtung, anstehenden Wiesen, Gärten, See und sehr großem Hofraum.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Christian Benz, Zimmermeisters dahier,

ist Unterzeichneter beauftragt, obenbeschriebenes Anwesen zu verkaufen oder auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Das Anwesen befindet sich in angenehmer Lage der Stadt; die Gebäulichkeiten sind in bestmöglichem Zustande und bietet das Areal Gelegenheit zu jeglichem Geschäftsbetrieb, wobei die Wasserkraft ins Auge gefaßt werden dürfte.

Auf Verlangen kann auch sämtliches Zimmergeschirr, Wägen u. d. m. mitverkauft werden und wäre einem thätigen Manne eine sichere Existenz umso mehr in Aussicht, da die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit Albert Wapler.

Nagold.

**Empfehlung.**

Mit Heutigem verbinde ich die ergebene Anzeige, daß mein Lager in vorräthigen Sophas, Sesseln,

Bettstätten, Reiseartikeln, Kinderwagen, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln gut und billig sortirt ist.

Die Tapetenmusterkarte in den neuesten Dessins liegt fortwährend bei mir auf und wird das Tapetieren stets schnell und pünktlich ausgeführt.

Achtungsvoll  
Hane Weber.

Nagold.

**Geld-Gesuch.**

Für einige Jahre sucht gegen Bürgschaft à 5 % 8-900 Mark aufzunehmen

Albert Wapler.

Nagold.

**Stuttgarter Kirchenbauweise,**

höchster Gewinn M. 20,000, empfiehlt

Carl Blomm.

Wildberg.

**Das Ochund**

von 10 1/2 Viertel Wiesen hat zu verpachten

Heinr. Haarer, Metzger.

Haiterbach.

Am Mittwoch den 4. Juli hat sich mein

**Pinscherhund,**

Rübe, mit einem schwarzledernen Halsbändchen vom Hause verlaufen, welchen der gegenwärtige Besitzer gegen Vergütung der Fütterungskosten an mich abgeben wolle. Vor Ankauf wird gewarnt.

J. G. Gutekunst a. Markt.

Nagold.

**Klavier zu miethen gesucht.**

Ein gutes Klavier sucht auf drei Monate sogleich zu miethen; wer sagt die

Redaktion.

**Aus allen Welttheilen**

laufen Bestellungen auf den Rh. Malz-Extract

**PHENOL**

ein Derselbe bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen, chronischen Brustleiden; — Wegen Reuch- oder blauer Husten einzig sicheres Mittel; — Hohe Heilfolge bei Verschleimung, fränkischen Brustorganen, asthmatischen Beschwerden. Der „Phenol“ ist stets zu haben in Flaschen à 75 S., M. 1 und M. 1,50 in Nagold bei

Carl Blomm

**Schwächenzustände**

geheime Krankheiten jeder Art

— gleichviel ob veraltete oder neu entstandene — sowie heimliche Gewohnheiten und deren Folgen — ebenso Nerven und Hautkrankheiten werden in allen Fällen durch ein zuverlässiges Heilverfahren sicher und gründlich in kürzester Zeit für die Dauer unter Discretion beseitigt — Honorar gering — Schriftlichen Meldungen wolle man eine kurze Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen und vertrauensvoll richten an: F. Kirchner, Specialist, Berlin S. W. Jerusalem Str. 9. — Die zu erforderlichen Präparate zu werden beigegeben und für unbedingten Erfolg garantirt.

Nagold.

**Hausknecht-Gesuch**

von Antermith Weyer

**Rechnungen**

in Folio, Quart und Octav bei G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 6. Juli 1877.

Dinkel	10 25	10 12	9 99
Haber	8 25	8 13	8 01
Gerste	—	9 90	—

Calw, den 7. Juli 1877.

Kernen	—	13 25	—
Dinkel	9 75	9 49	9 90
Haber	8 —	7 23	6 3